

## Die Kelchner.

(Fortsetzung.)

Siegmund tummelte indes bald den wieder besiegene Gaul unter den Böhmen rüstig umher, und wußte dem ordnungslosen Kampfe, der sich um die Wagenburg her zum erstickenden Knäuel zusammen zu schnüren drohete, immer noch Vortheile abzugewinnen. In enggeschlossenen Gliedern drängten seine Reiter die böhmischen Massen auf verschiedenen Seiten zurück, die Tuch- und Bergknappen drängten nach, es entstand etwas Raum. Siegmund, die ihm drohende völlige Niederlage wohl erkennend, suchte nun den Rückzug der Mannschaften durch die Wagenburg nach und nach zu bewirken. Die Lanzenträger und Armbrustschützen vertheidigten diese aufs tapferste, und es kam nur darauf an, daß das kampfmüde Fußvolk den Eingang des Engpasses erreichte.

Ein großer Theil der bewaffneten Bürgerschaft war bereits im heldenmüthigen Kampfe gefallen; der Rest drängte sich fechtend um die rettende Gasse und gelangte so allmählig zur Stadt. Die Vertheidiger der Wagenburg kletterten mehr und mehr gegen das Thor zu, und die verlassenen Fuhrwerke wurden bald von den Kelchnern eingenommen. Auch Siegmund, der in dem grimmigen Blutbade, wie von höherer Hand geschützt, gänzlich unverletzt geblieben war, dachte endlich an seinen Rückzug. Er stieg vom Rosse und zog sich, von Wenigen unterstützt, vor den nachdringenden Feinden in die schmale Gasse zurück. Immer enger und mörderischer wurde der Faustkampf, bis endlich dicht am Thore die Armbrustschützen und Lanzenträger von den Wagen herabsprangen und mit Siegmund in die Stadt drangen.

Auf dessen Befehl schlossen sich rasch die schweren eichenen Thorflügel; abgeschieden waren die Geretteten von den tobenden Böhmen, und man bemühte sich, mit Eisenstangen, Steinen und Holzblöcken das verhängnisvolle Thor fest zu verammeln.

Dankbar umringten die Bürger den entschlossenen Siegmund. — Was ist jetzt zu thun, edler Herr? Ihr habt uns gerettet; nehmt Euch auch fürder unser an und befehlt unser Verhalten! baten sie.

Flüchtet Alle in die Liebfrauen-Kirche! — gebot der Junker — vielleicht gelingt es uns, sie so lange zu behaupten, bis Entsatz von Liegnitz kommt, wohin ich gestern einen Eilboten entsendete. Für Speise und Trank ist gesorgt auf mehre Tage.

Alles strömte nach der Kirche. Dort wimmelte es bereits von Frauen und Kindern in jammernden Gruppen. Als Siegmund eintrat, umklammerten sie ihn als einen Rettungengel. Auch Klotilde trat ihm entgegen, reichte ihm die Hand und sagte: Habt Dank, Brzeżina, für das, was ihr an mir gethan. Ohne Euern Beistand läge ich jetzt vielleicht draußen auf dem Schlachtfelde, von Rossen zertreten, von Schwertern zerfleischt. Ihr habt gezeigt, was in so hoher Noth kriegerischer Muth und Klugheit werth sind.

Ich habe meine Ritterpflicht gethan in Vertretung des Stadthauptmanns, — entgegnete Siegmund trocken. — Auf Dank habe ich dabei nicht gerechnet, am wenigsten aus Eurem Munde, Klotilde. Doch ist mir's lieb, Euch einen Dienst erwiesen zu haben.

Somit wendete er sich von ihr ab und gegen die Bürger, welche zur Kirche hereinstömten.

Roher Mensch! — sprach die Verletzte vor sich hin — Es bleibt dabei, seine einzige Tugend besteht im Dreinschlagen und in dem, was der Pöbel ein gutes Herz nennt; von zarter Sitte gegen Frauen findet man bei ihm nicht eine Spur. Wie anders würde hier Jedlig gesprochen haben! O, warum mußte das Schicksal mich von dem Oheim trennen, der wahrcheinlich bald wohlbehalten in Liegnitz anlangt, während ich hier von seines theuern Pfleglings ungeschliffener Großmuth abhängen!

Unmuthig lehnte sie das Haupt an einen Pfeiler.

Ja, Freunde, es war eine gräßliche Fleischerei! — sagte Siegmund zu den Männern, die ihm unter leuchtenden Blicken die Hand drückten — Doch das Schlimmste bleibt uns noch zu bestehen. Die Kelchner werden alles anwenden, uns aus der Kirche zu vertreiben. Zwar mögen sie sich umsonst die böhmischen Schädel an diesen ehrwürdigen Mauern zerstoßen, umsonst ihre Feuerbrände dagegen schleudern, dieser Bau bleibt uns treu wie der Himmel selbst. Was ich aber fürchte, ist der Hunger; zwar haben wir Vorrath auf etliche Tage, kommen aber dann die Liegnitzer uns nicht zu Hilfe, dann sieht es schlimm aus und ich denke, sie haben mit der Wehrmachung ihrer eigenen Stadt zu thun.

Macht uns nicht kleinmüthig, edler Herr! — versetzte einer der Bürger — Wir Alle sehen eben so auf Eure Weisheit als auf Euern Muth mit gutem Vertrauen, und Gott wird uns weiter helfen gegen die bösen Ketzer.

Gewiß, das wird er! — versicherte Siegmund — und darum dürfen wir den Muth selbst dann nicht